

Das Verhandlungsergebnis ist gut, weil...

- unser erklärtes Ziel, nicht schlechter als im TVöD abzuschließen, damit erreicht wurde
- die inhalts- und wirkungsgleiche Übertragung auf Beamte und Versorgungsempfänger inkludiert ist
- angesichts anderer finanzpolitischer Notwendigkeiten hier keine Automatismen greifen
- es mit der (Streik-) Bereitschaft vieler erstritten wurde, denn Geschenke waren nicht zu verteilen
- es in den unteren Entgeltgruppen dabei behilflich sein wird, das Risiko der Altersarmut zu verringern
- unter dem Strich eine prozentual zweistellige Lohnerhöhung realisiert werden konnte
- dem Verhandlungspartner ein angemessener Zeitraum zur Einrichtung der finanzpolitischen Rahmenbedingungen eingeräumt wurde
- dem öffentlichen Dienst der Länder durch Gewährung der Inflationsausgleichsprämie auch ein sichtbares Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit zuteil wurde
- damit die grundsätzliche Lücke zwischen TVöD und TV-L nicht weiter vergrößert wird. – Der Abschluss verringert sie zwar nicht, aber auch die finanziell schwächeren Länder werden nicht noch weiter abgehängt.

Und letztlich ist dieser Abschluss insbesondere dann gut zu kritisieren, wenn man sich selbst überhaupt nicht darum gesichert hat, ggf. sogar den Standpunkt offen vertrat, dass angesichts der öffentlichen Kassenlage ohnehin kein Widerstand geboten schien und man nicht mit am Verhandlungstisch sitzen durfte. Dann können auch -völlig wirkungslos- allerlei Wünsche nachträglich formuliert werden...

In der freien Wirtschaft profitieren übrigens lediglich 25% der Arbeitnehmer ebenfalls von der **vollen Inflationsausgleichsprämie**, deren Auszahlung von der GdP im Übrigen schon Ende 2022 ggü. der Politik gefordert wurde.